

Die Powerfrau von A bis Z (Gemahlin, Hausfrau, Hydrogeologin, Mutter, Sprengbefugte, ...): Erna Vohryzka, geborene Weber (1934–2001)

Ursula Schramm & Josef-Michael Schramm

5020 Salzburg, Leonorenweg 20; e-mail: ursula.schramm@gmail.com; schramm.sbg@gmail.com



Erna Vohryzka

Abb. 1: Porträt und Autogramm von Erna Vohryzka.

Viele Facetten prägten das Leben der Hydrogeologin Dr. phil. Erna VOHRYZKA, geborene WEBER (Abb. 1). Sie verstand es bestens, ihre mitunter diametralen Interessen zu organisieren, verzettelte sich nie, sondern vermochte Prioritäten als starke Frau zielorientiert zu setzen.

Kindheit, Schulbildung und Studium

Ernestine Maria Karoline WEBER wurde am 16. April 1934 in Wienerbruck, einem Teil der Gemeinde Mitterbach am Erlaufsee (Bezirk Lilienfeld, Niederösterreich) geboren. Dort war ihr Vater Karl WEBER Betriebsleiter des Kraftwerks Stierwaschboden der NEWAG (heute EVN) und wohnte hier mit seiner Frau Maria sowie den Töchtern Elisabeth (Lisi) und Ernestine (Erna). Das Personalhaus im Stierwaschboden liegt in einem abgelegenen Bereich der Ötschergräben, wo mehr Schatten als Sonnenschein herrscht. In dieser urtümlichen und wasserreichen Kalkalpenregion des Ötscherlandes erfuhr Erna (Abb. 2) quasi „Natur pur“, was ihre Naturverbundenheit und Beobachtungsgabe begründete. Diese dünn besiedelte Region des Ötscherlandes wies eine dürftige Bildungsinfrastruktur auf. Deshalb war Erna gezwungen, größere Entfernungen zu überwinden, und sogar Bezirks- bzw. Landesgrenzen zu überschreiten, um zu den Grundschulen und später zu den höheren Schulen zu gelangen. Heutzutage wäre dies überhaupt kein Problem, aber 1945 sehr wohl, zumal diese Grenzen auch verschiedene Besatzungszonen trennten. Der Schulweg aus dem Stierwaschboden zur Volksschule Reith (1940 bis 1944) führte durch eine wildromantische Landschaft aus Gutensteiner Kalk und Ramsaudolomit, war abenteuerlich und mühsam, besonders im Winter. Gegen Ende des 2. Weltkrieges (Herbst 1944 bis April 1945) besuchte Erna die erste Hauptschulklasse der K.L.V. Schule „Graz-Fröbelpark“ in Mariazell. Das Kürzel K.L.V. steht für den Begriff „Kinderlandverschickung“. Es wurden Kinder aus der von Bombenangriffen bedrohten Stadt Graz in das weniger gefährdete Mariazeller Land geschickt und zusammen mit der örtlichen Schuljugend unterrichtet. Um ein täglich zweimal erforderliches Überschreiten der sowjetisch/britischen Besatzungsgrenze zu vermeiden, besuchte Erna nach Kriegsende wiederum die Volksschule Reith (6. Klasse).



Abb. 2: Erna Weber als Vorschulkind in ihrem Gefilde am Stierwaschboden (1938).

Nach einer Aufnahmeprüfung im Herbst 1946 trat Erna in die 2. Klasse des Realgymnasiums der Englischen Fräulein in St. Pölten (heute Mary Ward Privatgymnasium St. Pölten, Schneckgasse 3) ein. Sie absolvierte dieses kostenpflichtige Gymnasium und legte die Reifeprüfung am 9. Juli 1953 mit Auszeichnung ab (Abb. 3). Das Erleben politisch schwieriger Zeiten (bis 1938 Ständestaat, 1938-1945 Anschluss an das Deutsche Reich, bis 1955 Besatzungszeit), aber auch das wohlbehütete Aufwachsen Ernas zuerst im



Abb. 3: Erna Weber als Gymnasiastin (um 1950).

Elternhaus (Stierwaschboden) und später im Internat (St. Pölten) förderten ihre soziale Kompetenz. Im Kontext zur damaligen staatspolitischen Situation steht eine allgemeine Mangelernährung, die bei Ernas späteren Lebensphasen massive Gesundheitsdefizite bewirkten.

Ab dem Wintersemester 1953/1954 studierte Erna an der Universität Wien Geologie. Diese naturwissenschaftliche Disziplin war damals noch einer Philosophischen Fakultät angegliedert. Es gab noch keine detaillierten Studienpläne mit Verschulungstendenz (transnationaler Bologna-Prozess), und man konnte aus dem Lehrveranstaltungsangebot frei wählen (Philosophische Rigorosenordnung, StGBI. Nr. 165/1945). Erna nahm dies so ausgiebig und erfolgreich in Anspruch, dass dies ihren akademischen Lehrern alsbald auffiel. Bereits im Sommersemester 1954 bot ihr o. Univ.-Prof. Dr. Leopold KÖBER das Dissertationsthema „*Geologie des östlichen Kalkalpenrandes zwischen Mödling und Leobersdorf, mit besonderer Berücksichtigung der Herkunft der Badener Thermalquellen*“ zur Bearbeitung an. Nach der Emeritierung KÖBERS änderte sein Nachfolger o. Univ.-Prof. Dr. Eberhard CLAR das Thema geringfügig, es lautete nun „*Geologische Untersuchungen im Gebiete von Baden – Vöslau*“. Die geologischen Kartierungsarbeiten im Maßstab 1:10.000 erfolgten in den Sommern 1955 und 1956.

Erna WEBER engagierte sich auch in der am 22. April 1948 gegründeten „Gesellschaft der Geologie- und Bergbaustudenten in Wien“. Sie wurde im Jahr 1955 zur Obfrau der Gesellschaft gewählt und durfte diese Funktion bis 1960 ausgeübt haben. Leider existiert über diese Führungstätigkeit keine bekannte Dokumentation. Über Vermittlung der erwähnten Gesellschaft der Geologie- und Bergbaustudenten in Wien sowie des Büros für Internationalen Studentenaustausch konnte Erna WEBER im Sommer 1957 geologische Feldarbeiten im karelischen Grundgebirge von Ostfinnland (Maljasalmi bei Outokumpu) durchführen. Darüber hinaus war Erna von 1958 bis 1960 als Auswärtige Mitarbeiterin der Geologischen Bundesanstalt tätig. Die Ergebnisse der geologischen Aufnahmen im Nördlichen Mühlviertel (ÖK-Blatt 12 Leonfelden) sowie in der Schober-, Kreuzeck- und Sadniggruppe (ÖK-Blatt 180 Winklern) dokumentierte sie in Aufnahmeberichten und Manuskriptkarten. Diese Archivalien wurden in die Übersichtskarte des Kristallins im westlichen Mühlviertel und im Sauwald eingearbeitet und 1965 durch die Geologische Bundesanstalt herausgegeben.

Zwischenzeitlich war Erna als wissenschaftliche Hilfskraft (heute Studienassistentin) am benachbarten mineralogisch-petrographischen Institut (Vorstand o. Univ.-Prof. DDr. Hans WIESENER) vom 1. April 1957 bis zum 28. Februar 1958 angestellt.

Zum Jahreswechsel 1957/1958 konnte sie ihre Dissertation abschließen und am 5. Februar 1958 einreichen. Die gutachtenden Professoren Eberhard CLAR (Geologie) und Othmar KÜHN (Paläontologie) approbierten die Doktorarbeit mit der Bestnote. Nach den ebenfalls mit Auszeichnung bestandenen Rigorosen hatte Erna schließlich sämtliche Bedingungen zur Verleihung des Dokortitels im Rahmen einer Promotion unter den Auspizien des Bundespräsidenten erfüllt.

Ab dem Jahr 1624 (erstmalig urkundlich belegt) bis 1918 waren derartige Ehrenpromotionen *sub auspiciis Imperatoris* vorgenommen worden, erst 1952 wurde mit dem BGBl. Nr. 58/1952 (inzwischen mehrmals novelliert) die



Abb. 4: Ablegung des akademischen Eides anlässlich der Promotion *sub auspiciis praesidentis* im großen Festsaal der Universität Wien am 23. Jänner 1960.

ursprüngliche Rechtsgrundlage für eine Promotion *sub auspiciis praesidentis* geschaffen. An der Universität Wien finden solche Promotionen traditionell am 12. März statt, dem Gründungstag der Universität (*dies academicus*).

Abweichend von diesem Traditionstermin wurde Erna am 23. Jänner 1960 im großen Festsaal der „Alma Mater Rudolphina“ als allererste Geologin *sub auspiciis praesidentis rei publicae* feierlich zum Doktor der Philosophie promoviert (Abb. 3). Bundespräsident Dr. Adolf SCHÄRF verlieh den Ehrenring.

Von ihrer Kindheit an führte Erna WEBERS Bildungsweg geradlinig über die Matura bis hin zur Promotion „*sub auspiciis praesidentis rei publicae*“ (Tab. 1).

| | |
|-------------|---|
| 16.04.1934 | geboren in Wienerbruck (Gemeinde Annaberg, Niederösterreich) |
| 1940-1944 | Volksschule in Annaberg-Reith |
| 1944-1945 | Hauptschule in Mariazell (K.L.V. Schule „Graz-Fröbelpark“) |
| 1945-1946 | 6. Klasse Volksschule in Annaberg-Reith |
| 1946-1953 | Realgymnasium der Englischen Fräulein in St. Pölten |
| 09.06.1953 | Matura mit ausgezeichnetem Erfolg |
| 1953-1960 | Studium der Geologie an der Universität Wien |
| 1955-1960 | Obfrau der Gesellschaft der Geologie- und Bergbaustudenten in Wien |
| 1957-1958 | Wissenschaftliche Hilfskraft am Mineralogisch-Petrographischen Institut |
| Sommer 1957 | Geologische Feldarbeiten in Ostfinnland |
| 1958-1960 | Auswärtige Mitarbeiterin der Geologischen Bundesanstalt |
| 05.02.1958 | Approbation der Dissertation mit Auszeichnung |
| 1958 | Ablegung der Rigorosen mit Auszeichnung |
| 23.01.1960 | Promotion „ <i>sub auspiciis praesidentis rei publicae</i> “ |

Tab. 1: Curriculum Vitae der Ernestine (Erna) Maria Karoline Weber von 1934 bis 1960.

Heirat, Familie, akademische, hydrogeologische und soziale Aktivitäten



Abb. 5: Brautpaar Dr. phil. Kurt Vohryzka und stud. phil. Erna Weber 1957.

Im universitären Umfeld von Erna WEBER gab es eine Reihe tüchtiger Persönlichkeiten, deren fachliche Qualitäten bereits zu Studienzeiten glänzende geowissenschaftliche und geotechnische Berufskarrieren vorausahnen ließen. Dazu zählten u. a. Wolfgang DEMMER, Gerhard FUCHS, Werner FUCHS, Edith KRISTAN (verehelichte KRISTAN-TOLLMANN), Elisabeth UHLICH (verehelichte KIRCHNER), Kurt VOHRZYKA (Abb. 5) und Godfried WESSELY.

Am 8. November 1957 heiratete sie ihren Studienkollegen Dr. Kurt Leopold VOHRZYKA standesamtlich in Wien. Die kirchliche Trauung folgte am 10. November 1957 am Josefsberg (Niederösterreich). Alsbald entsprossen dieser Ehe die drei Kinder Maria, Ursula Susanne und Martin.

Ihre zweite Tochter Ursula brachte Erna VOHRZYKA etwa 2 Wochen nach der Ehrenpromotion zur Welt! Den „*sub auspiciis*-Promovierten“ gewährte das zuständige Ministerium für Unterricht damals und noch bis in die Siebzigerjahre des 20. Jahrhunderts eine Dauerstelle als Universitätsassistent.

Dies sicherte eine absehbar steile Universitätskarriere zu. Erna verzichtete jedoch generös auf dieses nachhaltige Privileg, denn ihre Priorität war auf die junge Familie fokussiert, welcher sie sich mit großer Liebe und Umsicht widmete.

Dennoch fand Erna immer wieder einen Weg, ihr großes berufliches Talent zu nutzen. Vom 1. Juli 1960 bis 30. September 1960 wurde Erna VOHRZYKA als wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Geologie und Lagerstättenlehre angestellt. Vorstand dieses Instituts der Montanistischen Hochschule (heute Montanuniversität) in Leoben war o. Univ.-Prof. Dr. Walther Emil PETRASCHECK. Der Ehepartner Ernas, Kurt

VOHRZYKA, wirkte hier als Hochschullehrer. Während mehrerer Karenzurlaube zwecks geologisch-lagerstättenkundlicher Untersuchungen in der Dominikanischen Republik 1962 und 1963 sowie in der Türkei war Erna erneut als Karenzvertretung tätig. In den späten Sechziger Jahren führte Erna VOHRZYKA gemeinsam mit ihrem Ehepartner Kurt Prospektionstätigkeiten auf Blei- und Zinkerz in Mestersvig (Zentral-Ostgrönland) für den Konzern Nordisk Mineselskab A/S durch (Abb. 6).



Abb. 6: Erna Vohryzka in Grönland 1970.

In einem traditionell von Männern beherrschten Beruf unter den erschwerten Lebens- und Arbeitsbedingungen arktischer, aber auch hochalpiner Regionen behauptete sich Erna nicht nur fachlich, sie erwarb sich allseitige Anerkennung. Erwähnenswert ist auch eine Nebentätigkeit von Erna VOHRZYKA als „Hilfslehrwart für Schilerner“. Die Berufstätigkeit von Ernas Ehepartner Kurt machte 1960 Übersiedlungen von Wien nach Leoben und 1968 von Leoben nach Linz unumgänglich, wobei sich Erna als perfekte Familienmanagerin bewährte.

Im Jänner 1979 absolvierte Erna am Wirtschaftsförderungs-Institut Linz als erste Frau den Sprengbefugtenkurs und bestand die Prüfung zur Erlangung der Sprengbefugnis mit Bravour (Abb. 7).

Als nach Ende eines langjährigen Krieges in Vietnam und der Machtübernahme durch die Kommunisten ab Mitte der 1970er Jahre viele Flüchtlinge nach Europa aufbrachen, engagierte sich Erna im Rahmen ihrer Pfarre Linz-Sankt Theresia für Jugendliche und Erwachsene aus Indochina. Für diese mehrjährige karitative Tätigkeit wurde ihr am 3. März 1981 das „Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich“ verliehen (Abb. 8).

Als absolut gesellige Kollegin nahm Erna gerne an fach einschlägigen Tagungen, Exkursionen und Vorträgen teil, wobei sie durch ihre spontane und leidenschaftliche Art beim Diskutieren und Hinterfragen meist als humorvolle „Eisbrecherin“ fungierte. Ihr Humor war treffsicher und subtil und trug oft zur allgemeinen Erheiterung bei.

Nach der Heirat ihrer beiden Töchter galt ihre Zuwendung auch deren Familien mit insgesamt sechs Enkelkindern. Der Werdegang ihrer jüngeren Tochter Ursula, die ihr Studium der Geologie an der



Abb. 7: Erna Vohryzka - Erste Sprengmeisterin (Ausschnitt aus dem Linzer Volksblatt, Ausgabe 2. Februar 1979, S. 19).

Universität Salzburg 1986 mit der Promotion zum Doktor der Philosophie abschloss, erfüllte sie mit unverhohlenem Mutterstolz. Es war Erna sehr wichtig, von Linz aus ihre Eltern in Sankt Sebastian (nördlich Mariazell) zu umsorgen. Auch nach deren Ableben bemühte sie sich, ihr elterliches Haus samt einem arbeitsintensiven Garten „in Schuss“ zu halten. Dies erforderte unzählige Fahrten unter oft ungünstigen Witterungs- und Straßenbedingungen von Linz ins Mariazeller Land und retour. Ein volles Haus in Sankt Sebastian mitsamt der kompletten Enkelschar zu allen erdenklichen Ferienzeiten bereitete Erna ehrliche Freude, obwohl dies meist zu einem kräftezehrenden Fulltime-Job ausartete.



Abb. 8: Feierliche Verleihung des Goldenen Verdienstzeichens der Republik Österreich am 3. März 1981 im Zeremoniensaal der Wiener Hofburg durch den Bundesminister für Inneres, Erwin Lanc.

Während der letzten Dekade ihres Schaffens plagten Erna immer öfter heftige Ganzkörper-Rheumaschübe – wohl eine Spätfolge der Mangelernährung in den Kriegs- und Nachkriegsjahren – und bremsten ihren Tatendrang. Jedoch klagte sie nie darüber, sondern versuchte das scheinbar Unvermeidliche zu meistern. Das gesundheitliche Handicap rang ihr winzige Zugeständnisse ab, wie z.B. fallweise Aufenthalte in ungarischen Thermalbädern, aber auch in wärmeren Regionen (NW-Senegal 1992 und 1993, Ägypten 1997, Griechenland 1999). Natürlich verknüpfte sie dies (aus ihrer Sicht Luxus) mit der Erfüllung fachlicher, also hydrogeologischer Aufgaben. Sie war anerkannte Sachverständige für hydrogeologische Fragestellungen und nutzte ihre fundierte Expertise im Bereich der Hydrogeologie. Ihr unveröffentlichtes Opus umfasst zahlreiche hydrogeologische Fachgutachten, Stellungnahmen und Beweissicherungsverfahren in Oberösterreich (u.a. Oberösterreichische Ferngas AG, Pyhrnautobahn AG), Niederösterreich, der Steiermark und im Land Salzburg. Unzählige Wassergenossenschaften schätzten ihr objektives Urteil und ihren Rat.

Organisatorische Angelegenheiten improvisierte Erna VOHRZYKA gekonnt, demgegenüber widmete sie den fachlichen Belangen Vorbereitungen mit äußerster Sorgfalt. Ihren mit Leidenschaft geäußerten Erzählungen nach zu schließen, faszinierten sie die hydrogeologischen Beratungstätigkeiten im westlichen Senegal (Region de Kaolack, Region de Fatik sowie Region de Thiès) ganz besonders (Abb. 9). Dabei war ihr weniger wichtig, einwandfreies Trinkwasser zu orten und zu erschließen. Erna wollte den Einheimischen hydrogeologische Zusammenhänge nachhaltig vermitteln, um einerseits die Nutzungsdauer von Brunnen zu erhöhen sowie andererseits Verständnis für eine Qualitätsverbesserung und -sicherung der Mangelware „Trinkwasser“ zu wecken.



Abb. 9: Erna Vohryzka bei hydrogeologischer Beratung in NW-Senegal/Region de Fatik 1992 (von Erna als „Mückensümpfe“ bezeichnet).

In ihrem Haus in St. Sebastian entschlief Dr. Erna Vohryzka am 20. August 2001 völlig unerwartet. Neben „ihrer“ großen Familie versammelten sich bei prächtigem Spätsommerwetter am 27. August 2001 hunderte Trauergäste, darunter viele Geologen, zum Begräbnis am Friedhof Mariazell. Erna verließ uns viel zu früh und hinterließ eine große Lücke.

Tabelle 2 fasst das Curriculum Vitae ab ihrer Hochzeit und dem glanzvollen Studienabschluss bis zu ihrem frühen Ableben zusammen. Dabei stand für Erna VOHRYZKA die Familie im Vordergrund, aber auch ihr stetes Streben nach Erweiterung ihres geologischen und hydrogeologischen Œuvres (Tab. 2).

| | |
|-------------|---|
| 08.11.1957 | Standesamtliche Trauung mit Dr. Kurt Vohryzka (Wien, 9. Bezirk/Alsergrund) |
| 10.11.1957 | Kirchliche Trauung mit Kurt Vohryzka (Josefsberg, Niederösterreich) |
| 05.03.1958 | Geburt der Tochter Maria (Wien) |
| 23.01.1960 | Promotion „sub auspiciis praesidentis rei publicae“ |
| 08.02.1960 | Geburt der Tochter Ursula Susanne (Wien) |
| 1960 | Übersiedlung nach Leoben |
| 1960 | Wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Geologie und Lagerstättenlehre |
| 30.03.1962 | Geburt des Sohnes Martin (Leoben) |
| 1968 | Übersiedlung nach Linz |
| ab 1968 | Beginn der hydrogeologischen Expertentätigkeit (Beratung und Gutachten) |
| Sommer 1968 | Prospektionstätigkeiten auf Blei- und Zinkerz in Mestersvig (Zentral-Ostgrönland) |
| 1979 | Erlangung der Sprengbefugnis |
| Sommer 1969 | Prospektionstätigkeiten auf Blei- und Zinkerz in Mestersvig (Zentral-Ostgrönland) |
| Sommer 1970 | Prospektionstätigkeiten auf Blei- und Zinkerz in Mestersvig (Zentral-Ostgrönland) |
| 03.03.1981 | Verleihung des Goldenen Verdienstzeichens der Republik Österreich |
| 10.11.1982 | Silberne Hochzeit |
| 20.08.2001 | Plötzliches und unerwartetes Ableben |

Tab. 2: Curriculum Vitae der Dr. phil. Erna Vohryzka von 1957 bis 2001.

Literatur

- LEIN, R. & LIEBERMANN, H.M. (2017): Images and Documents Concerning the History of the "Gesellschaft der Geologie und Bergbaustudenten in Wien" (Society of Geology and Mining Students in Vienna). – *Journal of Alpine Geology*, 55, 169-183, Wien.
- SCHRAMM, J.-M. & SCHRAMM, U. (2003): Dr. phil. Erna Vohryzka, geb. Weber (16.4.1934 – 20.8.2001). – *Mitteilungen der Österreichischen Geologischen Gesellschaft*, 94, 173-175, Wien.
- SCHRAMM, U. & SCHRAMM, J.-M. (2004): Dr. phil. Erna Vohryzka. 16. April 1934 – 20. August 2001. – *Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt*, 144, 155-159, Wien.
- VOHRYZKA, E. (1958): Geologische Untersuchungen im Gebiete von Baden – Vöslau. – Dissertation Philosophische Fakultät, 169 Bl., 1 geol. Karte, 8 Tab., 13 Taf., 16 Textfig., Wien.
- VOHRYZKA, E. & FUCHS, G. (1958): Zur Geologie des Gebietes von Maljasalmi bei Outokumpu (Finnland). – *Mitteilungen der Gesellschaft der Geologie- und Bergbaustudenten in Wien*, 9, 75-79, Wien.

